



Inhalt

Projekte: Annika Reich bringt geflüchtete und einheimische Schreibende zusammen – das Ergebnis erscheint nun auf CD | 82

Präsentation: Vier Vorschläge für die Kombination Hör- und Kreativbuch | 84

Junge Zielgruppe: So macht Leseförderung richtig Spaß | 88

Hörtipps: Die Highlights des Frühjahrs | 92

Editorial

Kürzlich machte „die tageszeitung“ die Jahresinventur 2021 ihrer Musikredaktion zur Titelgeschichte, unter der Überschrift „Zum Glück ist noch genug Musik da“. Da wurde insbesondere



das Album beschworen, als Bastion gegen die Fragmentarisierung beim Streamen von Häppchen. Der

Retrovinylboom werde seit Längerem inszeniert wie Bausparverträge, schrieb Julian Weber. Zum Glück gibt es gute Hörbücher, denkt man unwillkürlich in Zeiten, in denen schon wieder mehr Zuhausesein angesagt ist. Und zum Glück sind sie deutlich spannender als Bausparverträge. Lesen Sie selbst.

Susanna Wengeler

Susanna Wengeler

Marktforschung

Es wird immer mehr gehört

Audible/BookBeat. Der Audible Hörkompass zeigt 2021 erneut in Richtung Wachstum: Demnach gaben 42 Prozent der Befragten in Deutschland an, in den vergangenen zwölf Monaten Podcasts, Hörbücher oder Hörspiele gehört zu haben. Der Anteil derjenigen, die sie mindestens einmal im Monat nutzen, liegt bei 36 Prozent und hat sich im Vergleich zu 2017 verdoppelt. Halbiert habe sich hingegen die CD-Nutzung – sie liegt nach Angaben des Streaming-Dienstes aber immer noch bei 20 Prozent.

Für den Audible Hörkompass befragte das Meinungsforschungsinstitut Kantar Public (früher bekannt als EMNID) im Juli 2021 online 1.000 Teilnehmer*innen im Alter von 18 bis 65 Jahren in Deutschland und erstmals auch in Frankreich, Italien, Spanien und UK. Für die Hörkompass-Studien 2017-2020 in Deutschland wurden jeweils 2.000 Teilnehmer*innen ab 14 Jahren telefonisch befragt. Vielleicht klingen 20 Prozent CD-Nutzer*innen angesichts eines allgemeinen Wachstums wenig, man darf aber annehmen, dass es sich dabei um

eine buchhandelsaffine Zielgruppe handeln dürfte.

Wenn man eine Mitteilung des Hörbuch-Streaming-Anbieters BookBeat daneben legt, bestätigt sich der Hör-Trend: Die Anzahl der gehörten Stunden haben sich auf dieser Plattform demnach im vergangenen Jahr „fast verdoppelt“. „Unsere Kundinnen und Kunden sind Vielhörer und verbringen jeden Tag annähernd eine Stunde mit BookBeat“, so Geschäftsführerin Kathrin Rüstig.

Wenig überraschend, dass die meistgehörten Titel auf BookBeat Serien sind, die zum „Binge-Listening“ einladen – rege nachgefragt ist hier auch die Backlist. Sie kann leicht verfügbar gehalten und zugänglich gemacht werden, während man in der Buchhandlung zuweilen ausgerechnet die eine nachgefragte Folge für den Serien-Junkie nicht vorrätig hat. In der Top10-Liste nach gehörten Stunden finden sich allein sechs Hörbücher, die Teile einer Serie sind, Platz eins belegt Lilly Lucas mit *New Horizons (Green Valley Love 4, Egmont Saga)*.



Blumen fürs Sortiment: Kilian Kissling übergab die Auszeichnung Hörbuchmensch des Jahres stellvertretend für alle Buchhändler*innen an Stefanie Westenberger, Buchhandlung Graff

Ein Dank an alle, „die unserem Medium in seinem physischen, haptischen Format die Treue halten“

Anwältin des Hörbuchs

IG Hörbuch. Seit 2013 verleiht die Interessengruppe Hörbuch im Börsenverein die Auszeichnung „Hörbuchmensch des Jahres“ an Persönlichkeiten, die sich besonders um das Medium Hörbuch verdient gemacht haben – und Ende vergangenen Jahres erhielt sie gleich eine ganze Berufsgruppe: Geehrt wurden die Sortimentsbuchhändler*innen in Deutschland. Stellvertretend für ihre Kolleg*innen nahm am 9. Dezember Stefanie Westenberger von der Buchhandlung Graff in Braunschweig den Preis von Kilian Kissling, Sprecher der IG Hörbuch und Vorstandsmitglied im Börsenverein, entgegen.

„Wir wollten ein Zeichen setzen und uns bei den vielen Kolleginnen und Kollegen im Sortiment bedanken, die in den vergangenen eineinhalb Jahren trotz aller Belastungen unserem Medium in seinem physischen, haptischen Format die Treue gehalten und sich dafür engagiert haben“, begründete Kilian Kissling die Entscheidung. „Es ist mir eine Ehre und Freude zugleich, dass ich heute mitten in diesem

sehr besonderen Weihnachtsgeschäft die Auszeichnung an eine besonders tatkräftige Anwältin des Hörbuchs übergeben darf: Stefanie Westenberger, die sich für unser Medium auch in der Pandemie vorbildlich engagiert hat“, so Kilian Kissling bei der Preisverleihung.

Die gelernte Buchhändlerin ist seit 2011 bei Graff tätig und leitet mit vielen guten Ideen die Hörbuch-Abteilung. In Zusammenarbeit mit den Verlagen stellt sie zum Beispiel seit März 2018 regelmäßig das „Hörbuch des Monats“ im Newsletter der Buchhandlung Graff vor. Sie sorgt dafür, dass „ihre Hörbücher“ immer gut im Laden präsentiert werden, auch begleitend zur aktuellen Spiegel-Bestsellerliste.

Als Jury für die Auszeichnung fungiert der Sprecherkreis der IG, der aus den Vorschlägen seiner Mitglieder die Preisträger*innen auswählt. Im vergangenen Jahr erhielten die Erfinder der Toniebox und Gründer von Boxine, Patric Faßbender und Marcus Stahl, die Auszeichnung.

Kindersachbuch

Das Hören erlesen

Gerstenberg. Der Gerstenberg Verlag ist bekannt dafür, dass er auch in Sprachräumen Entdeckungen macht, aus denen hierzulande eher selten übersetzt wird. Mit dem Titel *Hören* von Romana Romanyshyn und Andrij Lessiw erklingt nun eine ukrainische Stimme im Kindersachbuch, übersetzt von Claudia Dathe. Der großformatige Band setzt dabei auf grafische Illustrationen in leuchtenden Farben und kommt mit wenig Text aus, zugleich erkundet er viele Facetten dieses Sinnes.

Vom Aufbau des Ohres über Spielarten der Musik bis hin zur Geräuschkulisse einer Stadt – wirklich ruhig ist es selten im Leben, dabei brauchen wir die Stille, um unseren Gehörsinn zu schärfen. So wird auch auf das 1952

uraufgeführte Stück „4'33“ des Komponisten John Cage verwiesen, in dem die Musiker einfach



Leuchtet schön: Mit dem Kindersachbuch *Hören* können Leser*innen einen der fünf Sinne erkunden

dasitzen, ohne ihre Instrumente zu spielen.

„Manchmal gefällt uns das, was wir hören, so sehr, dass wir es immer wieder hören wollen. Dafür muss es aufgezeichnet und gespeichert werden“ – diese Doppelseite wäre ein schönes Plakat für die Hörbuch-Abteilung. Auf der darauf folgenden werden Berufe rund um den Ton vorgestellt. *Hören* spricht mit seiner schönen Gestaltung auch Erwachsene an und eignet sich gut als Geschenkbuch.



© Jennifer Endom

Annika Reich: „Das Hörbuch bietet Texte, die nichts aussparen, aber man muss nicht befürchten, nur Geschichten zu hören, die schwer zu ertragen sind, ganz im Gegenteil“

BuchMarkt: Eines der Projekte, die Sie mit dem Verein „Wir machen das“ angetrieben haben, ist die mehrfach ausgezeichnete Plattform „Weiter Schreiben“, die geflüchtete und einheimische Schreibende zusammenbringt ...

Annika Reich: „Weiter Schreiben“ ist unser größtes Projekt, das bereits viele Satelliten gebildet hat. Wir betreuen die Schreibenden aus Kriegs- und Krisengebieten so eng, dass ein Ankommen hier in der Literaturwelt möglich wird. Etwa die Hälfte der Exil-Autor*innen hat schon Buchverträge oder Bücher auf Deutsch veröffentlicht. Das Projekt läuft sehr gut, aber auch der Bedarf steigt, und das ist natürlich keine gute Nachricht. Wir haben Wartelisten, die sich ständig füllen, weil die Situation für so viele Schreibende in der Welt schwieriger wird.

Die Autorinnen und Autoren arbeiten dabei als Tandem. Wie finden die Partner zueinander und wie sieht die Zusammenarbeit aus?

Zunächst lerne ich die Exilautor*innen kennen und überlege mir, wer thematisch, literarisch und von der Persönlichkeit her passen könnte. Viele unserer Tandems sind von Anfang an dabei und haben verschiedene Formen der Zusammenarbeit gefunden. Mal arbeiten sie gemeinsam an Texten, mal überlegen sie sich eigene Performances. Sehr gut funktionieren auch die Briefwechsel, die wir unter dem Titel „(W)Ortwechseln“ veröffentlichen. Es ist unglaublich zu verfolgen, wie sich zwei Menschen, die sich überhaupt nicht kennen, innerhalb kürzester Zeit verbinden. Vor allem die Briefe aus Afghanistan zeigen, wie schnell Vertrauen entsteht – selbst bei Menschen, die tief in ihrem Vertrauen erschüttert sind. Wichtig ist, dass wir Autor*innen, die in Kriegs- und Krisengebieten oder im Exil leben, in ihrer Expertise und ihrer schöpferischen Kraft ansprechen, dann wird Literatur zur Brücke.

Das Hörbuch „Weiter Schreiben – (W)Ortwechseln“ versammelt Stimmen aus Ländern wie Syrien, dem Irak, Iran, Jemen und Afghanistan. Geht es in den Texten vor allem um das Thema Flucht?

Die Texte bieten ein breites Themenspektrum. Es gibt natürlich sehr viele Texte, in denen das Grauen anwesend ist – zwischen den Zeilen oder auch wörtlich,



„Es bewirkt auch etwas ...“

Seit fast fünf Jahren kümmert sich die Autorin **Annika Reich** um den Verein „Wir machen das“ mit den Projekten „Weiter Schreiben“ und „(W)Ortwechseln“, die geflüchtete und einheimische Schreibende zusammenbringen. Eine beeindruckende Werkschau erscheint Anfang Mai im Hörverlag

es geht aber fast nie um die Flucht, die ja auch oft nur ein kurzer Teil im Leben war. Eher beschäftigen sich die Texte mit dem Tod, mit Krieg und dem erlebten Grauen, andere thematisieren das Ankommen. Es gibt aber auch erotische Gedichte, vor allem von Frauen, oder Texte, die sich mit der deutschen Literatur auseinandersetzen. Es ist überraschend, wie abwechslungsreich die Texte und Themen sind.

Für „(W)Ortwechseln“ haben wir manchmal Themen vorgegeben. Monika Rinck und die iranische Dichterin Pegah Ahmadi, die in Köln lebt, haben sich poetisch über Tiere ausgetauscht, und Lina Atfah und Nino Haratischwili über die Häuser ihrer Kindheit. Was alle Texte eint, sind die Einblicke in Lebenswelten, die man sonst nicht bekommt.

Gibt es ein Tandem, das Sie besonders beeindruckt hat?

In dem Hörbuch kommen 30 Tandems zu Wort. Bei einigen ist die Beziehung im Laufe der letzten fünf Jahren persönlich, literarisch und politisch sehr gewachsen – Annett Gröschner und Widad Nabi oder Ulla Lenze und Rabab Haider gehören dazu. Sehr berührend sind auch die Korrespondenzen von drei afghanischen Autorinnen und ihren deutschsprachigen Partnerinnen Marica Bodrožić, Daniela Dröschler und Ilma Rakusa. Es bedeutet den afghanischen Autorinnen viel, dass es außerhalb der Katastrophe, die sie in ihrer Heimat erleben, eine stabile Verbindung gibt. Ein solch immaterieller Schutzraum ist nicht zu unterschätzen. Das mache ich mir immer wieder klar, wenn ich erschöpft bin oder denke, das ist alles nur ein Tropfen auf den heißen Stein. Es ist natürlich auch ein Tropfen auf den heißen Stein, aber es bewirkt eben doch auch etwas.

Mit „Wir machen das“ haben Sie tatsächlich viel bewirkt – und dafür sogar Ihr eigenes Schreiben in den Hintergrund gestellt.

2015 rechnete ich mit einer Pause von einem Jahr, dann sind es fast fünf Jahre geworden. Erst vor anderthalb Jahren habe ich wieder angefangen, einen Roman zu schreiben. Das Projekt war sehr viel aufwendiger, herausfordernder und existentiell aufwühlender als erwartet. Ich bereue das aber nicht, ganz im Gegenteil, denn bisher hat nichts meinen Blick auf

die Welt und meine eigene Position so sehr geschärft.

Wie ist das Hörbuch „Weiter Schreiben – (W)Ortwechseln“ aufgebaut?

Zunächst liest ein Exilautor oder eine Exilautorin den Text im Original an und dann lesen die Schauspieler Jasmin Tabatabai und Sabin Tambrea die Übersetzungen. Danach folgt der Text der deutschsprachigen Partner*innen. Es ist eine Freude, die anderen Sprachen ins Ohr zu bekommen. Fast alle arabisch und persisch schreibenden Autor*innen können unglaublich gut rezitieren. Die literarischen Texte wechseln sich ab mit den Briefwechseln, die ebenfalls von den Autor*innen selbst gelesen werden – z.B. der Briefwechsel der sudanesischen Schriftstellerin Stella Gaitano mit Ivana Sajko, einer kroatischen Autorin, die in Berlin lebt.

Sie geben das Buch gemeinsam mit Dima Albitar Kalaji und Christiane Collorio heraus.

Ja, Christiane Collorio ist Lektorin und stellvertretende Programmleiterin beim Hörverlag. Dima Albitar Kalaji ist von Anfang an als Kuratorin von „Weiter Schreiben“ dabei. In Syrien war sie Radiomacherin und Podcasterin und hat Radio SouriaLi, einen alternativen Sender mitgegründet und mitgeleitet. Sie ist auch für die musikalische Untermalung des Hörbuchs verantwortlich, die sich als Verbindungsglied durch die Texte webt.

*Mit welchem Argument können Buchhandlungen den Titel empfehlen, wie würden Sie ihn Kund*innen ans Herz legen?*

Es sind vor allem literarische Texte von hoher Qualität, die Geschichten in Sprachen erzählen, die man sonst nicht so oft hört. Zudem gibt das Hörbuch eine authentische Perspektive auf das Weltgeschehen. Immer, wenn ich literarische Texte oder Briefe aus dem Sudan oder aus Afghanistan lese, merke ich, wie wenig ich über die Länder weiß, obwohl ich das Gefühl habe, relativ gut informiert zu sein. Das Hörbuch bietet Texte, die nichts aussparen, aber man muss nicht befürchten, nur Geschichten zu hören, die schwer zu ertragen sind, ganz im Gegenteil: Es ist inspirierend mitzuerleben, wie die Autorinnen und Autoren ihre Stimme ergreifen.

Die Fragen stellte Margit Lesemann

Eine Feier der religiösen Vielfalt, ein Aufruf zum Miteinander, ein poetisches Meisterstück



Navid Kermani
Jeder soll von da, wo er ist, einen Schritt näher kommen – Fragen nach Gott

Gelesen von Navid Kermani,
Eva Mattes und Markus J. Bachmann
1 MP3-CD 7 Stunden, 51 Minuten
24,95 € ISBN 978-3-8398-4273-7

Abend für Abend für Abend erzählt ein Vater seiner Tochter von der Religion – nicht nur von der eigenen, dem Islam, sondern von den Religionen überhaupt, von Gott und dem Nichts, von Liebe und Tod. Und ist bald bei den großen Fragen und dem Sinn des Lebens...

Das persönlichste Buch des Friedenspreisträgers, gefühlvoll und verzaubernd gelesen von Markus J. Bachmann und Eva Mattes.

ARGON-VERLAG.DE